

Auer Tageblatt

Anzeiger für das Erzgebirge mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme der Sonntage nachmittags 4-5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Erzgebirge. Fernsprecher 53. Für unerlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Angewandte: Die oben angegebene Postzeit oder sonst nach dem Anzeiger des Tagesblattes für das Erzgebirge zu richten. Die Postzeit für das Erzgebirge ist 7 Uhr und der Postzeit für das Erzgebirge ist 7 Uhr und der Postzeit für das Erzgebirge ist 7 Uhr.

Nr. 273

Sonnabend, den 23. November 1918

13. Jahrgang

Einberufung einer bundesstaatlichen Konferenz nach Berlin.

Unsere Ernährungslage sehr kritisch.

Zur inneren Lage.

Scheidemann für baldigen Zusammentritt der Konstituante.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ erklärt: Der Volksbeauftragte Scheidemann hält es für selbstverständlich, daß die Konstituante so schnell wie möglich einberufen wird, da es ein Unglück für das Land bedeuten würde, wenn noch viel Zeit verstreicht. Es werden zu keinem Zeitpunkt kommen ohne Konstituante. Auf demselben Standpunkt steht der Minister des Innern, Dr. Brenner, nach seiner Ansicht kann aber der Termin nicht eher festgelegt werden, als alle technischen Schwierigkeiten beseitigt sind.

Die Fronttruppen gegen den Bolschewismus.

Am den Reichskanzler Ober wurde nachfolgendes Telegramm aus Moskau gerichtet: In der gestrigen Sitzung des Soldatenrates der 4. Armee erklärten Delegierte, daß die Fronttruppe eine Bergewaltung politischer Rechte durch den Terror nicht zulasse. Die Front bietet alle Kräfte auf, den geordneten Militärmarsch durchzuführen. Sie steht entschlossen auf dem Boden des Regierungsprogramms des Reichskanzlers Ober, erwartet sofortige Einberufung der Nationalversammlung und weiß jedwede bolschewistische Idee entschieden zurück.

Gegen die Berliner Diktatur.

Unter dem Eindruck der Entlohnung in Berlin hat die hessische Staatsregierung folgenden Protest an die Reichsregierung gerichtet: Die hessische Regierung erhebt bei der Reichsregierung höchsten Protest gegen die Ausschaltung der Einzelstaaten und gegen die Nichtberücksichtigung dieser Staaten bei dem Erlass von Befehlen und Verordnungen. Die hessische Regierung verlangt unter allen Umständen schnelle Einberufung der Nationalversammlung. Durch das Fortbestehen des geschlossenen Zustandes wird der Reaktion in die Hände gearbeitet und andererseits die Gefahr vermehrt, daß die Entente sich in die inneren deutschen Verhältnisse einmischt und schließlich die Reichsregierung gefährdet wird. Wir wollen nicht an Stelle der glücklicherweise vernichteten preussischen Militärdiktatur eine einseitige preussische Diktatur eintauschen.

Nach Baden protestiert.

Der badische Minister des Innern, Dr. Haas, erklärte einem Mitarbeiter der „Post“, daß Baden einstimmig die schnellste Einberufung der Nationalversammlung verlange. Ebenso wie Baden gegen die Militärdiktatur gewendet sei, sei es auch gegen jede andere Diktatur, woher sie auch komme.

Nach in München und Bayern

macht sich eine immer stärker werdende Stimmung gegen die Berliner Diktatur bemerkbar.

Eine Konferenz der deutschen Staaten in Berlin.

Die Reichsregierung hat die Regierungen der einzelnen deutschen Bundesstaaten auf telegraphischem Wege zu einer Konferenz eingeladen, die am Montag, den 25. November im Kongresssaal des Reichstageshauses stattfinden soll. Gegenstand der Konferenz ist die Besprechung der politischen Lage, die Darlegung der von der Reichsregierung bisher getroffenen Maßnahmen und die Verständigung über das künftige Zusammenwirken zwischen der Reichsleitung und den Regierungen der Einzelstaaten.

Die Entente und Deutschland.

Dem „Progress de Lyon“ zufolge fand im Pariser Ministerium des Auswärtigen eine Sitzung statt, in der ein Vertreter der Regierung die Erklärung abgab, daß ein Zusammentreten der Alliierten Konferenzen erst dann zu erwarten sei, wenn in Deutschland eine Regierung bestünde, die sich auf den Willen

des ganzen Volkes stütze. Nur wenn eine solche Regierung gewählt sei, könnten Verträge mit bindender Verpflichtung abgeschlossen werden. Die Entente stehe zwar der letzten deutschen Regierung wohlwollend gegenüber, sie verhehle sich aber nicht, daß sie eine Abwehrhaft sei, die als jetzt nicht die Mehrheit des Volkes hinter sich habe. Präsident Wilson habe in seinen verschiedenen Erklärungen diese Bedingung als eine Voraussetzung für völkerechtliches Vertrauen bezeichnet.

Frankreichs Nachgefühle.

Alle Mitglieder der deutschen Waffenstillstandskommission sind sich einig in der Beurteilung der hartnäckigen Weigerungen Frankreichs, auch die verlangten Entgegenkommen zu zeigen. Die Franzosen haben ein so wehigartiges Verhalten sich gegen Deutschland, daß sie sich verweigern, erst zurückgeben werden, wenn sie in Deutschland eingezogen sind. Der deutsche Unterhändler Vandrom, der jetzt nach Berlin zurückgekehrt ist, erklärt, er habe zwei außerordentlich starke Eindrücke gehabt: einmal die Ordnung in der französischen Kavallerie und die Disziplin der französischen Truppen im Gegensatz zur Unordnung in der deutschen Kavallerie und dann die furchtbare Nachsicht bei allen französischen Stellen. Jeder Vorwand, den wir im Innern, sei es bei der Ausführung der Waffenstillstandsbedingungen, sei es auf anderem Gebiete, der Entente und namentlich Frankreich geben, um in Deutschland einzurücken, wird zweifellos beseitigt werden.

Der Pariser „Temps“ veröffentlicht einen Artikel, der offen auf den Sturz der letzten Regierung in Deutschland hinarbeitet und die übrige Pariser Presse schließt sich mit der Frage der Herausgabe des linken Rheinuferes an Frankreich. Vor allem nächsten Saarlouis, Saarbrücken und Landau in Frankreich herausgegeben werden. Auch wird verlangt eine Klausel im Friedensvertrage, daß niemals wieder deutsche Garnisonen auf das linke Rheinufer kommen dürfen.

Die Franzosen in Elsass-Lothringen. Straßburg in französischen Händen.

Seit Donnerstag mittag steht kein deutscher Soldat mehr auf elsass-lothringischem Boden. Donnerstag mittag schloß sich die Schranke an der Rheinbrücke bei Neudorf und um die gleiche Stunde entfaltete sich 140 Meter hoch am Kreuz des Münsterturnes in Straßburg die französische Tricolore. Kurze Zeit vorher fand die militärische Uebergabe an die Franzosen statt. Die letzten deutschen Truppen, die 17. Reservebrigade, rückte zur gleichen Stunde über die Rheinbrücke nach Neudorf ab. Schon am Dienstag waren einige höhere französische Gendarmere-Offiziere im Automobil in Straßburg eingetroffen, um wegen Uebernahme und Empfang zu verhandeln. Bald nach ihrer Ankunft erklärten — nach Jahrzehnten wieder zum ersten Male — ein Anschlag in französischer Sprache, in der das Empfangsamt junge Damen über 18 Jahre einladet, sich in kompletter elssassischer Tracht an den Empfangsfeierlichkeiten zu beteiligen.

Am Donnerstag nachmittag kamen von den verschiedensten Seiten französische Kriegsgefangene, namentlich Elssasser, an, die auf deutschem Boden freigelassen worden waren. Zu Neudorf mit den Deutschen kam es nirgends. Am Neudorfer Platz in Straßburg wurde an einer riesigen Ehrenpforte gebaut. Das Bildnis des Kaisers Rhein wurde überdeckt. Das Kaiser-Wilhelm-Denkmal soll entweder fortgenommen oder zugedeckt werden. Um das Publikum in gute Stimmung zu bringen, wurde das graue Kriegsbrot abgeschafft und nur ungestrecktes Weibrot, „Nationalbrot“ gebacken. Im Rathaus erfolgt die Uebergabe der Schlüssel durch den Bürgermeister. Dann ist im Festsaal noch Empfangsfeier. Am nächsten Tage findet Todestag im Münster statt. Am Montag wird der Präsident der französischen Republik erwartet, der im Kaiserpalast absteigen soll, ferner Ministerpräsident Clemenceau und Minister Pichon, sowie Generalissimo Foch. Foch wird u. a. die „Befreiung vom deutschen Joch“ auf dem Neudorfer Platz durch eine allegorische Handlung gefeiert. Aus der Reihe der kostümierter Elssassierinnen werden die beiden stillschweigend vor Foch erscheinen als Elsass und Lothringen und die mit goldenen Ketten gefesselten Hände bittend erheben. Der Generalissimo wird die Ketten lösen und die besetzten Provinzen, das heißt ihre Vertreterinnen, in seine Arme

schließen. Präsident Poincaré überbringt die Tricolore, die 1870 bis zur Kapitulation vom Münster wehte und die damals nach Paris gebracht worden war. Die Zeitung „Straßburger Post“ hat ihr Erscheinen eingestellt.

Zerstörung deutscher Standbilder in Metz.
Nach einem Reutertelegramm sind bei dem Einzug der französischen Truppen in Metz die Standbilder Kaiser Wilhelm I., Kaiser Friedrichs und des Prinzen Friedrich Karl durch die Menge von den Soldaten gestürzt worden. Der „Temps“ meldet, daß die zusammengefallene Armee der Alliierten für die zu besetzenden deutschen Gebiete dreiviertel Millionen Mann stark sei. Die französischen und amerikanischen Truppen überwiegen in der Zahl um das Doppelte die englischen Truppen. Luzemburg werde von belgischen Truppen besetzt.

Internierung deutscher Truppen in Luxemburg.
„Goll. Neues Bureau“ veröffentlicht folgende Drahtlose Mitteilung des Marschalls Foch: Französische Kavallerie fand am 21. November in Großhaye in Luxemburg, 14 Kilometer westlich von Dikrich ein deutsches Infanterieregiment vor. Da dieser Ort zwischen den Linien 1 und 2 liegt, und jenes Gebiet bereits am 21. November geräumt sein sollte, so mußten die dort vorhandenen deutschen Truppen interniert werden.

Die elssassischen A- und S-Kräfte aufgehoben.
Nach einer Straßburger Meldung wurden in allen von französischen Truppen besetzten Garnisonen im Elsass die dort gebildeten Arbeiter- und Soldatenräte auf Befehl General Fochs zwangsweise aufgehoben.

Nach Solingen wird befehlt.
Auf eine Anfrage hat die oberste Heeresleitung geantwortet, daß Solingen in den Bereich des Wehrkreises XIII fällt und deshalb feindliche Besetzung zu erwarten hat.

Die Besetzung von Frankfurt a. M.
Wie die Frankfurter Zeitung vernimmt, geht nach neuester Auslegung der Waffenstillstandsbedingungen Frankfurt teilweise zum Wehrkreis Mainz und ist teilweise neutrale Zone. Der Magistrat beschloß darauf hinzuwirken, daß Frankfurt überhaupt nicht besetzt werde, denn eine geordnete Verwaltung sei in einer teilweise besetzten Stadt nicht möglich.

Aufhebung des Postverkehrs.
Der Post-, Telegramm- und Telephonverkehr zwischen Deutschland und Elsass-Lothringen ist eingestellt.

Abtretung Nordschleswigs?

Wahrheit oder Wahrheit?
Wie die „Zeitung Nachrichten“ aus sicherer Quelle vernehmen, ist Nordschleswig schon abgetreten. Die Chaussee Tonbern-Alpenrade-Sonderburg soll die Grenze bilden. Es sind danach also abgetreten die tangen Kreise Sonderburg und Hadersleben und der nördliche größere Teil der Kreise Tondern und Alpenrade. Ob die Abtretung von den wahrheitsgemäß dänisch zusammengefügten A- und S-Kräften der beteiligten Kreise vorgenommen wurde oder ob sie auf Anweisung von Berlin erfolgte, steht noch nicht fest. Sicher darf man wohl annehmen, daß sie durch einen Machtspruch und nicht durch Volksabstimmung auf Grund des Selbstbestimmungsrechtes erfolgt ist.

Neue Deutschenheide in Antwerpen.

Viele Todesopfer.
Die Verfolgungen der deutschfreundlichen Geschäftsleute in Antwerpen überrufen an Brutalität die bei Kriegsbeginn verübten Gewalttaten des belgischen Mobs. Diesmal eilen viele nachgerückte Belgier über die Grenzen Hollands, um das Joch bei der Magia auf die Deutschen zu übertragen. Sehr viele Geschäfte sind demoliert worden. Die Belgier wurden jenseits von wütenden Menschenmengen mißhandelt. Es sind zahlreiche Todesfälle vorgekommen. Es zeigt sich jetzt, daß die von den „Schuldigen“ nicht fertig waren. Die Truppen König Alberts ließen alles geschehen. Nach Demolierung der Bäden ging der Mob auf die Zeitungen los, deren Druckereien sämtlich arg mitgenommen wurden. Die nächsten Tage werden noch manches Opfer fordern. Es heißt, daß der Tag erst begonnen hat.